

JOSEPH HAYDN: Streichquartette

Die musikgeschichtliche Bedeutung Haydns ist zu oft gewürdigt worden, als daß dies hier wiederholt werden müßte. Als nützliche und preiswerte Einführung hierzu sei Pierre Barbauds Haydn-Biographie (Rowohlt's Monographien Bd. 49) empfohlen. Eine kurze Beschreibung fast aller Streichquartette Haydns findet sich in Hans Renners Kammermusikführer (Reclam), und schließlich sind auch die meisten Begleittexte zu den Schallplattenkassetten sorgfältig gearbeitet. Dieser Beitrag kann sich daher darauf beschränken, eine wertende Darstellung der Schallplattenaufnahmen der Streichquartette Haydns zu versuchen. Um dieses Angebot ist es leider nicht gut bestellt. Der Grund ist vermutlich darin zu sehen, daß sich das Interesse des breiten Publikums auf die wenigen „getauften“ Quartette Haydns beschränkt, also etwa auf das „Lerchen-“, das „Reiter-“, das „Quinten-“ und das „Kaiserquartett“, das „Serenadenquartett“ nicht zu vergessen. Dabei sind alle diese Quartette von geschäftstüchtigen Verlegern so benannt worden, um die Auflagen der Partituren zu erhöhen. Und wie sollte das Konzertpublikum erfahren, daß es neben diesen allseits bekannten Quartetten mindestens ebenso viele musikalisch bedeutende Werke gleicher Gattung von Haydn gibt, wenn auch heute noch die meisten Konzertagenturen aus ähnlichen Gründen eben nur jene populären Quartette in ihre Programme aufnehmen. Viele Ensembles können davon ein trauriges Lied singen; denn wenn sie die namenlosen Quartette immer wieder vergeblich angeboten haben, so geben sie es schließlich auf, diese überhaupt noch einzustudieren. Findet sich dann ein Schallplattenproduzent bereit, Haydn-Quartette einspielen zu lassen, so kann ihm sein Hausquartett auch nur wieder die bewußten anbieten, weil...siehe oben. Sollte ein Produzent gar auf den Gedanken kommen, eine Kasette mit allen Quartetten einer Werkgruppe realisieren zu wollen, so beginnt das Dilemma erneut. Denn naturgemäß haben die Kammermusikvereinigungen meist nicht alle Stücke dieser Werkgruppe im Repertoire, müssen also die anderen zum Zweck der Vervollständigung noch rasch einstudieren, um sie dann ohne Konzerterfahrung für die Platte zu realisieren.

Allerdings: welcher Käufer findet sich schon bereit, angesichts des immerhin doch recht umfangreichen Gesamtwerks nun

gleich alle Quartette einer Werkgruppe zu kaufen, oder gar die Gesamtausgabe. Statt ganze Werkgruppen zu veröffentlichen, wäre es vermutlich zweckmäßiger, Querschnitte durch das Gesamtwerk in Doppelalben anzubieten, in denen einige Quartette aus verschiedenen Werkgruppen vertreten sind. Wenn sich diese Alben gegenseitig ergänzen, kommt auch auf diese Weise mit der Zeit eine Gesamtausgabe zustande, zumindest aber eine Ausgabe, die alle wichtigen Kompositionen Haydns dieser Gattung enthält. Durch eine sinnvolle Kopplung könnte jedes dieser Alben für sich einen Eindruck von der Entwicklung des Streichquartetts bei Haydn vermitteln, ohne dabei langweilig oder schulmeisterhaft sein zu müssen.

Einige Firmen haben dies mit unterschiedlichem Erfolg versucht: so hat das Benthien-Quartett (Bellaphon) vier populäre Quartette eingespielt (Serenade, Vogel, Lerche und Kaiser), das Melos-Quartett (Intercord) das op. 20,4, das Vogel-, Kaiser- und Sonnenaufgangsquartett. Aber auch von anderen Quartettvereinigungen sind mehrere Werke auf Einzelplatten erschienen, die sich gut in solchen Doppelalben zusammenfassen ließen, so von den Pragern (Eurodisc) und vom Quartetto Italiano (Philips). Vielleicht sollten auch diejenigen Firmen, die Kassetten mit ganzen Werkgruppen veröffentlicht haben, versuchen, aus diesen Kassetten Zusammenstellungen im obigen Sinn anzubieten. Kleine Auflagen würden genügen, um damit den



Ein Überblick über die Streichquartette auf Schallplatte

Nachholbedarf der „Ungetauften“

Von Manfred Kahlweit

Joseph Haydn war weder der „Erfinder“ des Streichquartetts noch der Symphonie. Nicht einmal für die Einführung der Viersätzigkeit und der Gleichberechtigung der vier Stimmen eines Streichquartetts kann er Priorität beanspruchen, denn hierin ist ihm Boccherini um einige Jahre zuvorgekommen. Sicher aber war Haydn der Schöpfer des klassischen Streichquartetts nach Form und Inhalt, wie es dann für ein Jahrhundert bestimmend wurde.

Markt zu prüfen. Nur: musikalisch sinnvoll müßten diese Zusammenstellungen schon sein, also nicht gleich wieder mit dem Kaiserquartett beginnen, das ohnehin schon fast jeder besitzt.

Es gibt eine Gesamtausgabe aller Haydn-Quartette vom Aeolian-Quartett in sechs Kassetten (Decca). Ein verdienstvolles Unternehmen, nur, wer legt sich eine Gesamtausgabe zu, ganz davon abgesehen, daß die Einspielungen auf unterschiedlichem musikalischen Niveau stehen: die späten Streichquartette sind mit spürbarer Anteilnahme musiziert, bei manchen der frühen und mittleren jedoch hat man den Eindruck, daß es sich mehr um Pflichtübungen gehandelt haben muß.

Musikhistorisch aufschlußreich

Und nun zur Reihe der Einzel- und Gruppenaufnahmen. Die Werkgruppen 1 und 2 sind nur in einer Kasette der oben genannten Gesamtausgabe zu erhalten. Ich meine, man kann auf sie verzichten. Die ersten Streichquartette Haydns sind allenfalls musikhistorisch aufschlußreich, sonst aber herzlich harmlos. Vor über zehn Jahren hat das Weller-Quartett auf Decca „vier Streichquartette um Mozart“ eingespielt, eine Platte, die ebenso gut auch „vier Streichquartette um Haydn“ hätte heißen können, da sie neben Mozarts KV 156 und je einem Quartett von Dittersdorf und Vanhal auch das op. 1,3 von Haydn enthielt. Dies war eine nützliche Veröffentlichung, die aber vermutlich mangels Käuferinteresse bald wieder gestrichen worden ist. Ebenso bedauerlich ist es, daß die EMI ihre Reihe „Mozart...“ bzw. „Beethoven, seine Freunde und Schüler“ nicht mit der schon angekündigten Ausgabe über Haydn fortgesetzt hat. Aber auch hierfür fehlte offenbar das Käuferinteresse.

Mit der dritten Werkgruppe wird es interessanter. Das op. 3,5 ist das bekannte „Serenaden-Quartett“. Selbst wenn es nicht von Haydn stammen sollte, so wäre es doch ein wohl gelungenes Kuckucksei. Es wird meist in Kopplungen mit späten Streichquartetten angeboten. Leider nicht mehr erhältlich ist eine Aufnahme vom Quartetto Italiano, die mit sehr schönen Aufnahmen des „Lerchen-“ und „Quintenquartetts“ zusammengestellt war. Ebenso schade ist es um eine Einspielung vom Prager Quartett, die noch schwungvoller und mit einer nur mäßigen Aufnahme des „Kaiserquartetts“ kombiniert war. Da auch eine zweite Platte von den Pragern mit dem op. 20,4 und dem op. 76,4 gestrichen

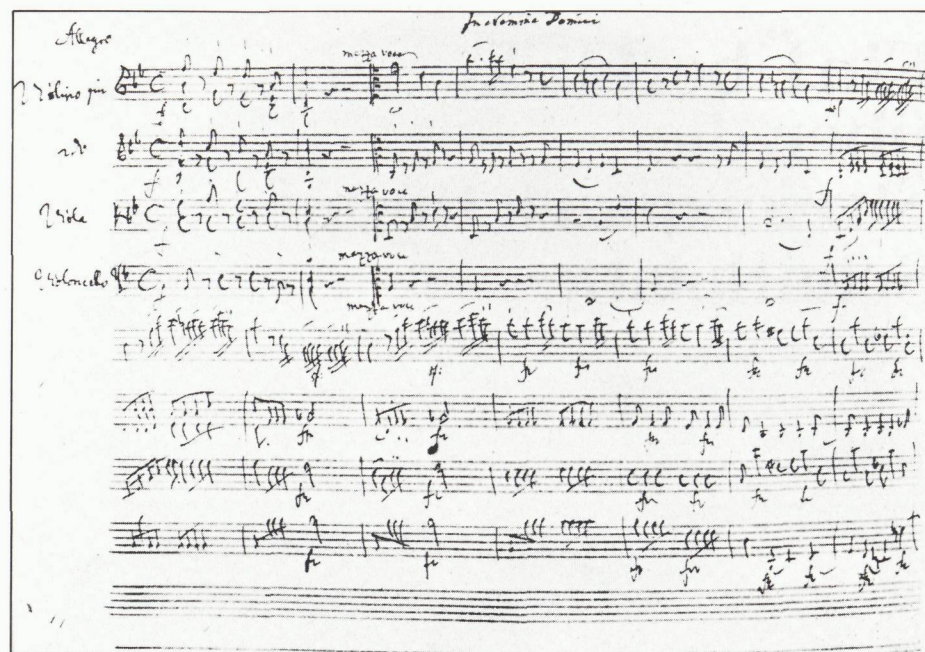
JOSEPH HAYDN: Streichquartette

ist, sollte sich der Vertrieb (Eurodisc) überlegen, ob er nicht das op. 3,5 mit dem 20,4 wiederveröffentlicht. Damit wären zwei wichtige frühe Quartette Haydns in guten Aufnahmen wieder für Käufer mit schmaler Börse zugänglich. Aus der Werkgruppe op. 9 ist das vierte Quartett in d-Moll meines Erachtens das eindrucksvollste. Um dieses Quartett sollte sich ein Berufsquartett einmal ernsthaft bemühen und es nicht so herunterspielen wie die Aeolian-Leute. Es könnte zum Beispiel mit dem D-Dur-Quartett aus der Werkgruppe op. 17 gekoppelt werden.

Aus der Werkgruppe op. 20 ist vor allem das vierte Quartett bekannt geworden, obwohl ihm die beiden folgenden in nichts nachstehen. Das op. 20,4 ist einmal in dem oben erwähnten Doppelalbum vom Melos-Quartett, und dann noch in Ausgaben der ganzen Werkgruppe vom Aeolian-, Juilliard- und Westphal-Quartett erhältlich. Das Melos-Quartett spielt mir zu eklig, die Prager auf ihrer inzwischen gestrichenen Aufnahme klingen wesentlich engagierter und elastischer. Die Interpretation durch die Juilliards hat leider nur zurückhaltende Kritiken erhalten, obwohl sie diese Quartette sehr ernst genommen haben. Der Kopfsatz des op. 20,4 beispielsweise erhält in ihrem Vortrag eine ganz neue Dimension. Und so, wie sie das letzte Quartett dieser Werkgruppe vortragen, empfiehlt es sich geradezu als Einleitung eines Konzerts. Von „Papa Haydn“ ist da nichts mehr zu spüren. – Verwunderlich, wie wenig sich die Juilliards bisher für Haydn interessiert haben.

Sorgfalt und Engagement

Mit dem op. 33 hat Haydn die Form des Streichquartetts endgültig in den Griff bekommen und damit das „klassische“ Streichquartett geschaffen. Im Katalog ist es dennoch um diese Gruppe nicht gut bestellt. Vor vielen Jahren hat das Weller-Quartett eine Platte mit den ersten drei Quartetten dieser Reihe auf Decca veröffentlicht, von denen aber nur das „Scherz-Quartett“ überlebt hat. Um diese Platte ist es schade. Man kann sich spritzigere Darstellungen vorstellen, von den anderen im BK aufgezeigten Einspielungen jedoch bleibt sie die gelungenste. Die nächste große Werkgruppe sind die sogenannten „Preussischen“ Quartette, op. 50. Alle sechs Quartette dieser Gruppe sind durchweg gut anzuhören, ihre Vernachlässigung in Konzerten ist mir unverständlich. Von den drei im BK verzeichneten Ausgaben ist



Autograph der ersten Partiturseite des Streichquartetts op. 71, Nr. 1

die vom Tokyo-Quartett (DG) mit Abstand die musikalischste und spieltechnisch souveränste.

Das op. 51, „Die sieben letzten Worte des Erlösers am Kreuz“, gehört nicht eigentlich in diesen Überblick. Es folgen die zwölf „Tostschen“ Quartette, op. 54 (3), 55 (3) und 64 (6). Alle zwölf sind im fünften Band der Gesamtausgabe vom Aeolian-Quartett zusammengefaßt worden. Vom op. 54 bleibt jedoch die alte Einspielung vom Juilliard-Quartett maßstäblich, während die drei Quartette des op. 55 offenbar noch erst ihren Meister finden müssen. Das op. 64 hingegen gehört zu den bestrickendsten Werkgruppen unter Haydns Streichquartetten, und es ist unerfindlich, warum sich nicht mehr Berufsquartette im Konzert wie auch auf der Schallplatte um sie bemühen. Das einzige Werk dieser Gruppe, das Popularität genießen kann, ist das fünfte, das „Lerchen-Quartett“. Zusammen mit einer Kopplung der Nr. 4 und 6 könnten sich Professionals große Verdienste um die Verbreitung der „mittleren“ Quartette Haydns erwerben. Vom „Lerchen-Quartett“ sind im BK fünf Einzelaufnahmen verzeichnet. Keine dieser Aufnahmen kann diesem Stück noch mehr Freunde gewinnen. So bleibt nur, auf eine Wiederveröffentlichung der Einspielung vom Quartetto Italiano oder auf eine Neuaufnahme zu hoffen. Die sechs dem Grafen Appony gewidmeten Quartette op. 71 und 74 sind einmal in der

Gesamtausgabe vom Aeolian-Quartett und zum zweiten in einer Kassette vom Amadeus-Quartett (DG) zu haben. Die Aufnahmen vom Amadeus-Quartett sind sehr gelobt worden. Mir klingen sie zu routiniert und spröde. Dabei hat diese Vereinigung schon vor etwa zwanzig Jahren das op. 74,1 und das „Reiter-Quartett“, op. 74,3 eingespielt, eine Platte, die auch heute noch eine wichtige Interpretation dokumentiert. Beim Vergleich der alten mit der neuen Produktion kann man studieren, wie empfindlich der Eindruck Haydnscher Streichquartette von der Ausführung abhängt: ohne Charme und Witz gespielt, nötigen sie allenfalls Respekt ab, mit Sorgfalt und Engagement vorgetragen, ist ihr Schatz unerschöpflich. Wieder sind die beiden ungetauften Quartette 74,1 und 74,2 ebenso bedeutend wie das „Reiterquartett“, von dem zur Zeit nur die Einspielung des Alban-Berg-Quartetts (Tel) empfohlen werden kann. Könnte sich dieses Quartett nicht auch der beiden Geschwister annehmen? Für die sechs Opera des op. 76 braucht man nicht zu werben, zumindest nicht für das „Quinten-“ und das „Kaiser-Quartett“. Die Gruppen 76 und 77 sind sowohl vom Aeolian- als auch vom Amadeus-Quartett geschlossen veröffentlicht worden. Hier würde ich dem Aeolian-Quartett den Vortritt geben. Es geht spieltechnisch zwar nicht so solide wie das Amadeus-Quartett vor, dafür aber spürbar engagierter und fri-



Das in London ansässige Aeolian-Quartett

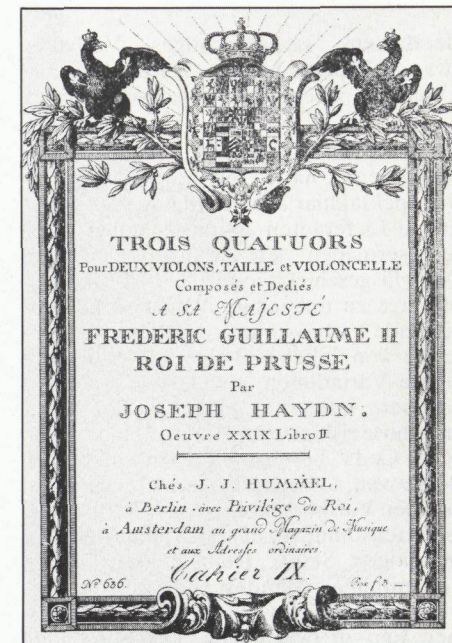
scher. Die dritte Ausgabe vom Fine Arts-Quartett klingt dagegen trocken und akademisch.

Herausforderung an die Ensembles und Produzenten

Bei den Einzelaufnahmen kann man sich vorm „Kaiserquartett“ kaum retten. Wer immer ein etwas unbekanntes Haydn-Quartett veröffentlichen will, glaubt es mit dem „Kaiserquartett“ koppeln zu müssen. Wenn also schon eine solche Kombination, dann die Platte vom Alban-Berg-Quartett (Tel) mit dem „Reiterquartett“ auf der anderen Seite. Wichtiger wäre es, die beiden auf das „Kaiserquartett“ folgenden 76,4 und 76,5 auf einer Einzelplatte anzubieten. Das op. 76,4, das „Sonnenaufgangs-Quartett“ ist immerhin ein halbes Dutzend mal vertreten, das op. 76,5 mit seinem berührend schönen langsamen Satz aber kaum. Beim Hören der wenigen Aufnahmen habe ich den Eindruck gewonnen, daß sich die Ausführenden zu sehr auf dieses Largo konzentrieren und nicht beachten, daß ihm der Kopf- und Schlußsatz in nichts nachstehen. Die gelungenste – weil in diesem Sinn ausgewogenste – Einspielung ist die musikalisch und spieltechnisch brillante Aufnahme vom Ungarisches Streichquartett (Turn). Wie sich dieses Quartett um jede Nuance der Partitur bemüht, das sollte Schule machen. Die beiden Quartette op.

77 gelten mit Recht als die vollendetsten und reifsten Quartette Haydns, zu vergleichen nur mit den letzten drei Quartetten Mozarts, mit denen sie nicht nur die abgeklärte Schönheit, sondern offenbar auch die Schwierigkeit der Realisierung teilen. Von den drei im BK verzeichneten Aufnahmen halte ich die vom Aeolian-Quartett für die gelungenste. Die Einspielung vom Amadeus-Quartett klingt mir zu distanziert, und auch das Brandis-Quartett (EMI, inzwischen gestrichen) hat das op. 77,2 nicht so recht in den Griff bekommen. Es wäre zu wünschen, daß die Decca sich entschließt, allein diese Aufnahme vom Aeolian-Quartett aus der Gesamtausgabe zu entlassen und als Einzelplatte zu veröffentlichen. Vielleicht fühlen sich dann die anderen Berufsquartette und Produzenten herausgefordert?

Bei den vielen Schallplattenpreisen, die es zur Zeit gibt, werden meist nur die Platten ausgezeichnet, die sich ohnehin schon die Gunst der Käufer erworben haben. Warum kommt eine Institution nicht einmal auf die Idee, für ein (oder mehrere) Werke der Musikkultur einen Wettbewerb für die Schallplattenaufnahme auszuschreiben? Wir verfügen zwischen Japan und den USA über mindestens ein Dutzend hervorragender Ensembles. Warum machen wir nicht mit Haydns op. 77 den Anfang und loben dazu einen Wettbewerb zum 250. Geburtstag Haydns im Jahre 1982 aus?



Titelseite der Friedrich Wilhelm II. gewidmeten Quartette op. 50, Nr. 1-6

Discographische Hinweise

- Aeolian-Quartett**
Gesamtausgabe:
Dec 6,35 320 EX, 6,35 321 FK, 6,35 322 FK,
6,35 323 FK, 6,35 324 FK, 6,35 325 FX
- Amadeus-Quartett**
op. 74,1; 74,3; DG 138 072
op. 71,1-3; 74, 1-3; DG 2740211
op. 76, 1-6; 77, 1-2; DG 2734001
- Benthiem-Quartett**
op. 3,5; 33,3; 64,5; 76,3; BR DE 21970
- Alban-Berg-Quartett**
op. 74,3; Tel 6,41 302
- Quartetto Italiano**
op. 3,5; 64,5; 76,2; Phi 835 370
op. 76,3; 76,4; Phi 9500 157
- Juilliard-Quartett**
op. 20, 1-6; CBS 79 305
op. 54, 1-3; CBS 61 549
- Melos-Quartett**
op. 20,4; 33,3; 76,3; 76,4; Int 180 802
- Prager Streichquartett**
op. 3,5; 76,3; Ar 86 024 KK
op. 20,4; 76,4; Ar 80 368 KK
- Tokyo-Quartett**
op. 50, 1-6; DG 2740 135
- Ungarisches Streichquartett**
op. 76,2; 76,5; Turn TV 34 012 S
- Weller-Quartett**
Vier Streichquartette um Mozart; Dec SXL 21 166-B
op. 33, 1-3; Dec SXL 21 110-B